

## **„Alle haben sich bewundernswert verhalten!“**

**Pascal Thümling, Direktor des Wormser Caritasverbandes, und Markus Pelz, Leiter des Caritas Kinder- und Jugendhilfeszentrums St. Marien, sprechen über ihre Erfahrungen der vergangenen Wochen und die Unsicherheiten der kommenden.**

*Frage: „Wie haben sich die Coronapandemie und die damit einhergehenden Auflagen bislang auf das Leben in St. Marien ausgewirkt?“*

Pascal Thümling: „Seit dem 14. März befinden wir uns mit den Wohngruppen in selbstgewählter Isolation. So können wir unseren Schutzauftrag erfüllen und die Kinder gleichzeitig weiterhin bestmöglich betreuen.“

### **Im Konsens mit den Eltern**

Markus Pelz: „Wir haben das in enger Abstimmung und im Konsens mit den Eltern entschieden – und dabei von allen Beteiligten viel verlangt: Die Kinder durften das Gelände von St. Marien bzw. der Außenstelle in Armsheim nicht mehr verlassen; Kontakt zwischen Eltern und Kindern gab es nur noch per Telefon oder Video; unsere Pädagoginnen und Pädagogen hatten – und haben - die Aufgabe, unter diesen Bedingungen in den Wohngemeinschaften 24 Stunden lang für Tagesstruktur, sinnvolle Beschäftigung, pädagogische Betreuung und Geborgenheit zu sorgen und bis zu neun Kinder bestmöglich zu Hause zu unterrichten. Und alle haben großartig reagiert! Selbst in dieser schwierigen Lebenssituation und mit all den Herausforderungen, die „unsere“ Kinder, Jugendlichen und Familien sowieso schon in ihrem Leben haben, war das Verständnis und Vertrauen zwischen allen Beteiligten groß. Alle haben die Entscheidung auf bewundernswerte Weise mitgetragen.“

*Frage: „Und was bedeutet die schrittweise Lockerung der Auflagen für Sie?“*

PT: „Die Frage können wir noch gar nicht wirklich beantworten. Die vergangenen Wochen waren enorm herausfordernd: Das WLAN musste verbessert, Endgeräte beschafft, Hygienepläne erstellt und umgesetzt werden... aber bei all dem wussten wir, was wir zu tun haben. Und mit der Unterstützung des gesamten Teams und auch der Kolleg\*innen aus anderen Einrichtungen des Verbandes – gerade die Altenhilfe hat uns bei gesundheitlichen Fragen enorm unterstützt – und auch aus der Umgebung – wir konnten z.B. den Spielplatz der benachbarten Kita der ev. Magnusgemeinde mit nutzen - haben wir das gemeistert. Jetzt, mit der Öffnung der Schulen, stehen wir vor ganz neuen Fragen...“

MP: „In jeder Wohngruppe werden einige Kinder und Jugendliche wieder zur Schule gehen, andere nicht. Jetzt müssen also die Gruppen Masken tragen und Sicherheitsabstand einhalten. Wie gestalten wir da den gemeinsamen Alltag, wie die Mahlzeiten? Und wie wird es für die Kinder sein, wenn einige herausdürfen, andere nicht? Hinzu kommt: Durch die Wiedereröffnung der Geschäfte ist wieder viel mehr Betrieb in Worms; viele Leute denken gar nicht mehr an die Mindestabstände – und unsere Kinder werden da mittendrin sein. Die Infektionsgefahr erhöht sich also für uns sehr - während gleichzeitig oft die notwendigen Hilfsmittel nicht oder nicht in ausreichender Menge zu bekommen sind, etwa Desinfektionsmittel. Gerade habe ich versucht, ein kontaktloses Fieberthermometer zu kaufen, das jetzt enorm wichtig für uns wäre. Es war keines zu bekommen.“

### **„Sicherheitsabstand und Zusammenhalt gehen für uns Hand in Hand.“**

PT: „Zudem werden sich womöglich die Rahmenbedingungen alle paar Wochen wieder ändern und wir werden uns dann erneut anpassen müssen. Doch eines ist dabei für uns ganz sicher: Wir werden alles in enger Abstimmung und in gutem Kontakt mit den Kindern und ihren Familien entscheiden. Sicherheitsabstand und Zusammenhalt – das geht für uns Hand in Hand.“